



Bild : R. Piesbergen

Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist, besuch das Herz der Menschen dein,
mit Gnaden sie füll, denn du weißt, dass sie dein Geschöpfe sein.

(ELKG 97,1)



„Der Herr ist wahrhaftig auferstanden“ (Lukas 24, 34)

Liebe Gemeindeglieder, liebe Freunde und Leser!

„Ihre Augen wurden gehalten“. So gehen die Emmausjünger (Bild unten) ihren Weg: traurig und ohne Hoffnung. Nur weg wollen sie von Jerusalem.

Zu tief sitzt all das Schreckliche, das sie in den letzten Tagen seit dem Karfreitag erlebt haben. Zu tief ihre Trauer, ihre zerstörten Hoffnungen. Zweifel begleiten sie.

„Wir aber hofften“, stellen sie unterwegs ratlos und resigniert fest, „er sei es, der Israel erlösen werde“ (Lukas 24, 21). Und nun? Wie soll es jetzt weiter gehen?

Sie wissen es nicht. Gehen einfach nur ihren Weg, ohne wirklich ein Ziel vor Augen zu haben.

Befangen in ihrer Enttäuschung und Trauer sind sie. Nicht offen, Neues wahrnehmen zu können. Und so erkennen sie auch den nicht, der mit ihnen gemeinsam auf dem Weg ist.

Erahen kann das, was diese beiden hier bewegt, wohl nur jemand, der sich daran erinnert, wie ihm selbst schon einmal diese Worte **zugesetzt haben: „Ich aber hoffte ...“**, und dann alles in sich zusammenfiel.



Man nur noch mit dieser einen Sache beschäftigt ist ohne all das andere daneben noch sehen und wahrnehmen zu können. Aber durch die Begegnung mit dem auferstandenen Herrn, in seiner Gemeinschaft, unter seinem Wort, in der Tischgemeinschaft mit ihm, **ändert sich ihr Lebensweg: „Ihre Augen wurden geöffnet“.** Sie erkennen ihn als den, der er ist: der auferstandene und lebendige Herr Jesus Christus. Und ihre Hoffnung lebt wieder.

Auch wir sind eingeladen, diese Gemeinschaft mit unserem Herrn Jesus Christus zu leben und uns unter seinem Wort **die Augen „öffnen“ zu lassen.**

Viele unterschiedliche Möglichkeiten liegen mit diesem Gemeindebrief vor uns: die großen christlichen Feiertage mit den Gottesdiensten am Gründonnerstag, Karfreitag und Ostern, der Himmelfahrtsgottesdienst im Skulpturenpark, der Ordinations- und der Einweisungsgottesdienst von Sebastian Anwand, die Bezirkskonfirmandenfreizeit in Modautal, das gemeinsame Familienwochenende der Vorsteher/-innen, das Konzert mit dem Gospelchor aus Bad Schwartau in Gemünden, unsere sonntäglichen Gottesdienste oder die Wochenveranstaltungen mit dem Frauenkreis, in der Jungen Gemeinde oder im Jugendkreis, den Unterrichtsgruppen oder den Chören.

Die Emmausjünger jedenfalls bleiben nicht ohne Hoffnung, nicht traurig. Sie gehen aus dieser Begegnung verändert heraus: **voller Freude und der Gewissheit „Der Herr ist wahrhaftig auferstanden“ kehren sie um nach Jerusalem und erzählen** von all den Dingen, die sie gehört und gesehen haben.

„Durststrecken“, die erleben auch wir in unserem Alltag. Trauer, Enttäuschung, zerstörte Hoffnungen und Zweifel – das alles ist auch uns nicht fremd. Nein, manche Stunden und Tage sind einfach nur trübe. Befangen und ziellos durchleben wir sie.

Gerade hier wünsche ich uns allen solche verändernden Begegnungen wie die Emmausjünger sie erlebt haben, damit wir wieder fröhlich, gelassen und zielgerichtet, mit offenen Augen unsere Lebenswege gehen können.

Voller Freude in dem Wissen, dass der auferstandene und lebendige Sohn Gottes an unserer Seite ist und bleibt. Wir fröhlich und dankbar das Leben und davon erzählen, was wir gerade in den Osterwochen gesehen und gehört haben.

Einen solchen fröhlichen Lebensweg wünscht Ihnen/Euch

Vakanzpfarrer Alfred Prange

Zuerst einmal möchten wir der Kirchenleitung danken, dass sie Vikar S. Anwand zum 01.05.16 in unsere Gemeinde entsendet. Das entlastet uns im Vorstand sehr und wir freuen uns auf ihn. Eine Vorstellung von Vikar Anwand und seiner Familie finden Sie in diesem Gemeindebrief ab S.18. Damit hat sich **ein Schwerpunkt „von der Suche eines Pfarrers“ zur „Vorbereitung der Ankunft eines Pfarrvikars“** verlagert. Eine unserer Hauptaufgaben ist jetzt die Renovierung des Pfarrhauses.

Hierzu trafen sich in den letzten Wochen samstagsmorgens fleißige Gemeindeglieder. Die wichtigsten Arbeiten waren das Streichen fast aller Räume und das Verlegen von Laminat im Wohn - und Esszimmer. Dabei gab es gleich zu Beginn eine Überraschung: Der Boden im Esszimmer war sehr uneben. Wir mussten zuerst die Fliesen entfernen und den Boden ausgleichen. Nicht nur im Pfarrhaus, auch an der Außenanlage sind noch einige Arbeiten erforderlich. Geplant ist eine Kirschlorbeerhecke vor dem Pfarrhaus. Helfende Hände sind immer herzlich willkommen. Am 17. April erfolgt die Ordination (wenn Vikar Anwand seine Prüfung zum 2. theologischen Examen bestanden hat), zu der wir nach Verden fahren wollen. Der Gottesdienst beginnt um 14.30 Uhr. Wer mitfahren möchte, kann sich gerne beim Vorstand melden. Drei Tage später fahren wir erneut nach Verden, um den Umzug nach Allendorf in Eigenregie durchzuführen. Eine Woche später am 01. Mai ist dann der Einweihungsgottesdienst um 14.00 Uhr in unserer St. Paulsgemeinde. Ab diesem Zeitpunkt übernimmt Pfarrvikar S. Anwand die Amtsgeschäfte.

Pfarrer Prange wurde S. Anwand als Mentor zugeteilt. Unseren ersten Gottesdienst mit Pfarrvikar Anwand (mit Pfr. Prange und Pfr. Weiß) werden wir an Himmelfahrt auf dem Skulpturengelände von Siegfried Fietz feiern. Wir haben dazu auch die Ev. Kirchengemeinde Ulmtal eingeladen, um gemeinsam einen Gottesdienst zu feiern.

Weitere Punkte unserer Vorstandsarbeit waren (und sind noch) Verwaltungsaufgaben (hier insbesondere die Überarbeitung unseres Archivs), Gottesdienst- und Passionsandachtsplanungen von Pfr. Prange besprechen, Finanzen 2015, Haushaltsplan für 2016 erstellen und Personalien.

Danke sagt der Kirchenvorstand allen Gemeindegliedern/Familien für ihre Gemeindebeiträge und Sonderspenden für 2015. Durch hohe Sonderspenden gegen Ende des Jahres konnten wir am 31. Dez. unseren Haushalt noch mit einem ausgeglichenen Ergebnis abschließen. In der Gemeindeversammlung am 13. März, zu der wir recht herzlich einladen, wollen wir über alles Zahlenwerk informieren und über den Haushaltsplan für 2016 sowie die Veranlagung für 2017 beraten und beschließen.

Für den Vorstand, Wolfgang Werner und Gerhard Knetsch

Auf dem Weg zum Reformationsjubiläum 2017 stellt die SELK das Jahr 2016 unter das Thema **„Mit Christus in einem Boot“**. Materialien dazu finden Sie auf blickpunkt-2017.de



Jammere nicht, sondern klage dein Leid – aber dem Richtigen!

Christen glauben daran, dass sie durch Christus erlöst sind und dass Gott, der Schöpfer und Vater aller Dinge es gut mit den Menschen meint. Was kann es da eigentlich noch für Probleme geben? – Wer ernsthaft meint, dass der Glaube an Jesus uns von allen Sorgen und Schwierigkeiten des Lebens befreit, der macht sich etwas vor. Auch glaubende Menschen werden krank, verlieren ihren Arbeitsplatz, leiden unter zerbrochenen Beziehungen, haben Schmerzen oder sind traurig. Das alles ist die Wirklichkeit dieser Welt, die erst am jüngsten Tag von Gott selbst verwandelt werden wird. Auch die Bibel erzählt von Menschen, die mit diesem Leben und all seinen Seiten fertig werden müssen. Für Christinnen und Christen geht es um die Frage, wie wir als Glaubende mit all dem umgehen und wo Gott da an unserer Seite ist. Die Klagepsalmen des Alten Testaments machen uns da ein Angebot.

Klage, oder: Alles muss raus!

Klage ist für viele kein angenehmes Wort. Das klingt so nach Jammern, und ein Jämmerer möchte niemand sein. Aber Klage ist in der Bibel etwas anderes. Im Unterschied zum Jammern, das sich oft um sich selbst dreht, hat die Klage ein Ziel, einen Adressaten. Dazu gehört aber, dass wir zuerst die schlimmen Dinge als schlimm erkennen. Es gibt eine Frömmigkeit, in der man scheinbar alles still erdulden muss, **weil alles doch „irgendwie“ von Gott kommt. In den biblischen Psalmen aber klingt das ganz anders. So heißt es im 13. Psalm: „HERR, wie lange willst du mich so ganz vergessen? Wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir?“ (Ps 13,2).**

Da fühlt sich einer von Gott vergessen. Im Alten Testament wird das so ausgedrückt, **dass Gott wegschaut, sein „Antlitz verbirgt“.** Aber wenn Gott uns seine Aufmerksamkeit entzieht, bricht das Chaos über unser Leben herein. Hier verkneift sich einer seine Gefühle nicht, sondern bringt seine Gottverlassenheit zum Ausdruck und bringt sie bei Gott selbst zur Sprache. Es ist nicht gesagt, was genau den Beter beschwert hat. Aber das ist Absicht. Die Sprache ist offen, so dass auch wir unsere Sorgen in diese Worte fassen können. Als Jesus am Kreuz hing, betete er mit den Worten des **22. Psalms: „Mein Gott, mein Gott, wozu hast du mich verlassen?“** Sich die eigenen Fragen nicht zu verkneifen, sondern sie Gott vorzulegen – das ist der Sinn der Klage.

Bitte, oder: Was soll sich ändern?

Die Psalmen bleiben nicht bei der Klage, sondern kommen zur Bitte. Ich darf von Gott erwarten, dass sich etwas ändert, und die Psalmen machen mir vor, wie man bittet: **„Schau doch und erhöre mich, HERR, mein Gott! Erleuchte meine Augen, dass ich nicht dem Tode entschlafe“ (Ps 13,4).**

Hier appelliert einer an „seinen“ Gott. Und wenn dieser Gott wirklich sein Gott ist, dann fordert er seine Aufmerksamkeit geradezu ein. „Ich will noch nicht sterben!“ Manchmal werden die Psalmbeter fast schon unverschämt: **„Denn im Tode gedenkt man deiner nicht; wer wird dir bei den Toten danken?“ (Ps 6,6).**

So geht der Beter des 6. Psalms seinen Gott an – fast schon erpresserisch. Gott lässt sich das gefallen, denn wenn seine Kinder dringend mit ihm reden müssen, stellt er Formfragen hinten an. Wir können das ergänzen durch Jesu Wort: **„Dein Wille geschehe“.** Aber wir können von den Psalmen auch neu lernen, offen und direkt mit unserem Gott zu reden. Wir sollten die Erwartung nicht aufgeben, dass unser Gott das Leid auch wirklich ändern kann.

Vertrauen, oder: Mut zum Leben und Kraft zum Handeln

Der 13. Psalm endet nach Klage und Bitte mit einem Vertrauensbekenntnis: **„Ich traue aber darauf, dass du so gnädig bist. Mein Herz freut sich, dass du so gerne hilfst. Ich will dem Herrn singen, dass er so wohl an mir tut“ (Ps 13,6).**

Es ist eine erstaunliche Beobachtung, dass so gut wie jeder Klagepsalm nicht bei Klage und Bitte stehen bleibt, sondern am Ende in Vertrauen und Lob umschlägt. Das Klagen und das Bitten geben den Betern offenbar neue Kraft. Wichtig dabei ist, dass sie nicht über Gott jammern („wie kann Gott das zulassen?“), sondern mit Gott reden („wie kannst du das zulassen, mein Gott?“). Wer weiß, bei wem er sich beklagen kann, der erinnert sich auch daran, was dieser Gott für ihn getan hat. Daraus – so machen es uns jedenfalls die Psalmen vor – wächst Mut zum Leben und Kraft zum Handeln. Es gibt Dinge, die sind zu groß und manchmal zu schwer, um sie zu ignorieren, zu verdrängen oder sie tapfer und schicksalsergeben zu erdulden. Unsere Last braucht Worte und einen, an den wir sie richten können. Die Klagepsalmen machen uns vor, wie wir das Leid in Worte fassen und an Gott richten. Von ihm erwarten wir Hilfe und das kann uns neuen Mut zum Leben schenken. Die Klagepsalmen sind ein Beispiel dafür, dass die Bibel das Leben mit allen seinen Seiten nicht beschönigt, sondern in den Blick nimmt – damit es nicht so bleibt.

Gottes Willen erkennen?



In so mancher Situation würde man sich eine Gebrauchsanleitung aus Gottes Hand wünschen. Wenn man vor schwierigen Entscheidungen steht, wäre eine klare himmlische Anweisung hilfreich. Oder wenigstens ein „Zeichen“, in welche Richtung es nach Gottes Willen gehen soll. Wer beruflich in der Sackgasse steckt, wäre froh, Jesus würde ihm mal eben ins Ohr flüstern, bei welcher Firma er sich bewerben soll oder ob überhaupt etwas ganz anderes „dran“ sei. Wer in einem Konflikt mit seiner Familie steckt, bräuchte eine klare Instruktion, wie er da wieder herausfindet. Und wer in seinem Leben einfach keine hellen Tage mehr sehen kann, wünschte sich einen eindeutigen Fingerzeig Gottes, um den Tunnelausgang zu finden.

„Dein Wille geschehe“: so beten wir regelmäßig im Vaterunser. Aber was ist sein Wille für mich? Ganz konkret: hier und heute? Wenn es nicht so läuft, wie ich es mir wünsche. Wenn ich das Gefühl habe, nichts Sinnvolles in meinem Leben zu tun. Oder wenn ich vor einer schwerwiegenden Entscheidung stehe und einfach nicht weiß, was richtig ist. „Gottes guter, gnädiger Wille geschieht wohl ohne unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, dass er auch bei uns geschehe“, heißt es im Kleinen Katechismus.

Es gibt Regale voller Bücher, die mir erklären, was Gott von mir will. Und auch wie ich das erkennen und danach leben kann. Die mich dazu anleiten, Gottes einzigartige Aufgabe für mich zu entdecken. In zehn Schritten zu einem gelingenden Leben wollen sie mich führen. Oder mir neun Wege aufzeigen, Gott zu lieben. Sie versprechen großartige Gefühle und Klarheit in der Übereinstimmung mit Gottes Willen.

Sie versprechen zuviel. Sie wollen mir weismachen, mit den richtigen Entscheidungen könnte ich mein Leben so einrichten und lenken, dass es Gottes Willen entspräche. Sie reden mir ein, wer sich nach Kräften bemühe, der schaffe es, ein Gott gefälliges Leben zu führen. Und der werde am Ende dafür belohnt. Nicht nur mit dem ewigen Leben, sondern mit einem Leben „in Fülle“ schon in dieser Welt. Ja, letztlich suggerieren sie, man müsse sich nur für den Willen Gottes entscheiden (als könnte ein Mensch das!), dann würden sich alle Türen wie von selbst öffnen. Und vielleicht sogar genau die Türen, die man selbst öffnen würde, wäre man Gott.

„Herr, was soll ich tun?“

Wenn Jesus so gefragt wird, gibt er kein Handbuch für das Bedienen des Alltags heraus. Wer über die Gebote hinaus konkrete Handlungsanweisungen erhalten will, läuft ins Leere. Wir werden nicht davon entbunden, in konkreten Situationen, die uns im Leben begegnen, die Vernunft zu gebrauchen, abzuwägen und dann zu tun, was wir für richtig halten. Mit dem Risiko, falsch zu liegen.

Niemand kann sich aus eigener Kraft für Gott entscheiden und seinen Willen wie in einem Horoskop täglich erfahren.

Wir können nicht leben, ohne Fehler zu machen. Falsche Entscheidungen gehören dazu. Wir entkommen der Sünde bis ans Lebensende nicht, auch wenn wir uns noch so bemühen, alles richtig zu machen. Das ist das Kränkende an der Einsicht lutherischer Rechtfertigungslehre. Dass wir trotzdem bei Gott angesehen sind und er uns am Ende nach Hause liebt: das ist das Großartige daran.

„Sei doch ein Sünder und sündige tapfer“, schrieb Luther an Melanchthon, der zum Grübeln und Hinausschieben von Entscheidungen neigte, „aber glaube noch tapferer und freu dich in Christus, der ein Sieger über die Sünde, den Tod und die Welt ist. Bete tapfer, auch als tapferster Sünder.“

Der Wille Gottes geschieht, „wenn Gott allen bösen Rat und Willen bricht und hindert“, wie es im Kleinen Katechismus heißt. Wenn Gott uns „stärkt und fest in seinem Wort und Glauben behält bis an unser Ende“.

Wir schaffen es nicht, gegen „des Teufels, der Welt und unsers Fleisches Willen“ zu bestehen. Hätten wir die Macht dazu, wäre Christus umsonst gestorben. Dann wären wir keine Sünder. Und Gott wäre nicht Gott.

„Dein Wille geschehe“: diese Bitte gilt uns. „Um unsretwillen müssen wir bitten, dass sein Wille auch unter uns gegen dieses ihr Toben unverhindert sich auswirke, damit sie nichts schaffen können und wir wider alle Gewalt und Verfolgung fest dabeibleiben und diesen Willen Gottes uns gefallen lassen“, heißt es im Großen Katechismus.

„Bete tapfer, auch als tapferster Sünder“: Das ist das, was wir tatsächlich tun können. Gott darum bitten, dass sein Wille auch bei uns geschehe, „und diesen Willen Gottes uns gefallen lassen.“ Mehr müssen wir nicht tun. Zum Glück. Gott sei Dank.

	2014	2015	Differenz +/-
Konfirmiert	198	193	-5
Kinder	24	22	-2
Nichtkonfirmierte Erw.	4	0	
Gemeindeglieder	226	219	-7

Taufen	1	0
Übertritte	0	0
Überweisungen	0	0
Zugänge	1	0

Sterbefälle	5	2
Austritte	1	1
Übertritte	12	3
Überweisungen	1	1
Abgänge	19	7

	Allendorf		Dillenburg	
	2014	2015	2014	2015
Hauptgottesdienst	29	29	18	20
Beichte	13	9	0	0
Predigtgottesdienste	27	15	0	0
Lesegottesdienste	9	13		
Andachten	10	12	0	0

Durchschnitt. Besucher der Gottesdienste	2014	2015	2014	2015
	58,9	48,9	6,7	8

Restanten	91	91
Abendmahlsgänge	1186	1241

Besuche	125	106
---------	-----	-----



vom 13. März – 19. Juni 2016



<i>Sonn- & Feiertag</i>		<i>Zeit</i>	<i>Gottesdienste</i>	<i>Küster/ KvD</i>
13.3.	Judika	9:30	Predigtgottesdienst mit Gemeindeversammlung	P.Schäfer W.Werner
16.3.	Andacht	19:30	Passionsandacht	
19.3.	Vorabend	15:00	Beichte mit Hauptgottesdienst Dillenburg	
20.3.	Palmarum	10:00	Predigtgottesdienst	C.Heilmeier H.Arndt
24.3.	Gründonnerstag	19:30	Hauptgottesdienst	C.Heilmeier D.Fischer
25.3.	Karfreitag	10:00 15:00	Predigtgottesdienst Andacht zur Todesstunde	C.Heilmeier Birgit Groß
27.3.	Ostersonntag <i>Achtung Zeitumstellung</i>	7:00	Hauptgottesdienst Mit anschließendem Frühstück	W.Werner L.Heilmeier
28.3.	Ostermontag	10:00	Hauptgottesdienst	W.Werner E.Keller
Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht. 1.Petr 2,9				
3.4.	Quasimodo- geniti	10:00	Predigtgottesdienst	W.Werner G.Knetsch
9.4.	Vorabend	16:00	Beichte mit Hauptgottesdienst Dillenburg	
10.4.	Misericordias	9:30 10:00	Beichte Hauptgottesdienst	M.Müller H.Littau
17.4.	Jubilate	10:00	Predigtgottesdienst	M.Müller
		14:30	Ordination S.Anwand	in Verden
23.4.	Vorabend	16:00	Beichte mit Hauptgottesdienst Dillenburg	
24.4.	Kantate	10:00	Hauptgottesdienst	M.Müller E.Martin
Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt und den ihr von Gott habt? Ihr gehört nicht euch selbst. 1.Kor 6,19				

<i>Sonn- & Feiertag</i>		<i>Zeit</i>	<i>Gottesdienste</i>	<i>Küster/ KvD</i>
1.5.	Rogate	14:00	Einweisungsgottesdienst Pfarrvikar S. Anwand	G.Fischer W.Werner
4.5.	Vorabend	16:00	Beichte mit Hauptgottesdienst Dillenburg	
5.5.	Himmelfahrt	10:00	Gottesdienst mit der Ev. Kirchengemeinde im Skulpturenpark	Vorstand
8.5.	Exaudi	10:00	Predigtgottesdienst	G.Fischer
15.5.	Pfingstsonntag	10:00	Hauptgottesdienst	G.Fischer
16.5.	Pfingstmontag	10:00	Predigtgottesdienst	L.Heilmeier
21.5.	Vorabend	16:00	Beichte mit Hauptgottesdienst Dillenburg	L.Heilmeier
22.5.	Trinitatis	10:00	Predigtgottesdienst	L.Heilmeier
29.5.	1.S.n. Trinitatis	9:30 10:00	Beichte Hauptgottesdienst	E.Martin
Meine Stärke und mein Lied ist der Herr, er ist für mich zum Retter geworden. Ex 15,2				
4.6.	Vorabend	16:00	Beichte mit Hauptgottesdienst Dillenburg	
5.6.	2.S.n. Trinitatis	10:00	Hauptgottesdienst	E.Martin
12.6.	3.S.n. Trinitatis	10:00	Predigtgottesdienst	E.Martin
18.6.	Vorabend	16:00	Beichte mit Hauptgottesdienst Dillenburg	
19.6.	4.S.n. Trinitatis	9:30 10:00	Beichte Hauptgottesdienst	P.Schäfer

Jeden Sonn- und Festtag ist in der Regel Kindergottesdienst.

Die Gottesdienste in Dillenburg finden bei
Frau Bertrand in der Neuhoffstr. 14 statt.



Bausteinsammlung 2016

Die Bausteinsammlung 2016 ist der Gemeinde Essen für die dringend erforderlichen Sanierungs- und Renovierungsarbeiten am und im Kirchegebäude zugesprochen worden.

Durch Umstrukturierung des Gemeindefaals werden neue barrierefreie Toiletten, eine neue Küche und durch ein Fensterelement im Flachdach Tageslichteinfall und Lüftung ermöglicht.

BAUSTEINSAMMLUNG 2016
für Kirche und Gemeindefaal der Gemeinde Essen

Christus spricht:
Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.
Johannes 15, 5

Jeder Euro zählt!
Machen Sie mit!
Herzlichen Dank!

- Eröffnungsgottesdienst: 14.02.2016
- Vortrag über Architekt Otto Bartning
- Konzerte
- Abschlussgottesdienst: 29.01.2017
- www.selk-essen.de

WWW.BAUSTEINSAMMLUNG.DE

Die Bausteinsammlung steht unter dem Leitwort der Essener Gemeinde: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.“ (Joh. 15, 5)

Bausteine können bei Elke und Jürgen Keller erworben werden.

Das in der SELK beheimatete Altenheim in Hesel wird für 3,9 Millionen Euro modernisiert und um einen Anbau erweitert. Im Altenheim werden neben der stationären Pflege auch Kurzzeit- und Verhinderungspflege angeboten. 72 Bewohnerinnen und Bewohner werden in der Einrichtung betreut.

Aus dem in der SELK beheimateten Altenpflegeheim Gertrudenstift wird ein Mehrgenerationenkonzept erwachsen. Für die zukünftige Kindertagesstätte, die auf dem Gelände hinter dem Altenpflegeheim entsteht, geht das Gertrudenstift als Bauherr den nächsten Schritt. Mit dem betreuten Wohnen sowie einem Wohnpflegeheim für jüngere Pflegebedürftige werden später weitere Schritte folgen. Die Kosten für den Neubau der Kindertagesstätte belaufen sich auf zwei Millionen Euro.

Der Sola-Gratia-Verlag Berlin hat das Buch „Was Christen vom Islam wissen sollten“ in zweiter Auflage herausgebracht. SELK-Pfarrdiakon Detlef Löhde, der Autor, hat den Band um den Aufsatz „Ist der Islamismus ein Fehlverständnis oder Missbrauch des Islam?“ erweitert. Das Buch informiert aus christlicher Sicht kompetent, kompakt und aktuell über den Islam in seiner ganzen Bandbreite. Es kostet 6 Euro oder kann als kostenloses E-Book bei www.Sola-Gratia-Verlag.de heruntergeladen werden.



Der neue freizeitfieber-Prospekt bietet wieder einiges für Kinder und Jugendliche: Freizeiten auf dem Schulbauernhof, Fußball- oder Fahrradfreizeiten, Fahrten nach Holland, Spanien oder die USA und vieles mehr. Das Reformationsfest wird mit einem ganzen Reformationswochenende in Homberg begangen, bei dem in einem groß angelegten Planspiel Stellung zur Reformation bezogen werden soll.

Zu den empfohlenen Sammlungen im gesamtkirchlichen Kollektenplan der SELK zählt die Kollekte für die weltweite Bibelhilfe. Sie wird im laufenden Jahr erbeten, um Bibeln für den Taufunterricht von Migrantinnen und Migranten anzuschaffen. Zunächst ist dabei an die missionarische Arbeit in der Dreieinigkeits-Gemeinde Berlin-Steglitz der SELK gedacht, aber auch anderen Gemeinden sollen fremdsprachige Bibeln für die Arbeit unter Flüchtlingen angeboten werden.

SELK-Prof.i.R. Dr. Gottfried Hoffmann ist am 16. Januar in Landau im Alter von 85 Jahren verstorben. Hoffmann war Pfarrer in Oberursel und Hörpel, ehe er bis zu seiner Emeritierung 1993 zunächst als Dozent, später als Professor für Dogmatik an der Lutherischen Theologischen Hochschule Oberursel der SELK wirkte, wo er früher bereits als Lehrer für Hebräisch und als Lehrerbeauftragter für Theologiegeschichte tätig gewesen war. Hoffmann hinterlässt seine Ehefrau Rosemarie, geborene Kirsten. Aus der Ehe sind vier Kinder hervorgegangen.



Die Ordnung des in der SELK üblichen lutherischen Hauptgottesdienstes liegt jetzt in arabischer Übersetzung vor. Sie kann in Gemeinden, zu denen sich arabisch sprechende Menschen halten, frei genutzt werden. Die Zusammenschau von deutschem und arabischem Text steht zum Download auf den Internetseiten der SELK bereit.



Zum ersten Mal waren beim hessischen Landesorchestrierwettbewerb Posaunenchöre zugelassen. Der Posaunenchor der Christuskirchengemeinde Wiesbaden der SELK überzeugte die Jury bei dem Wettbewerb und erhielt den ersten Platz mit der Note "sehr gut". Außerdem hat er sich damit für den Bundesorchestrierwettbewerb im Frühjahr in Ulm qualifiziert.

Die Kirchenleitung der SELK hat den Termin und den Ort für den 13. Allgemeinen Pfarrkonvent der SELK festgelegt: Die Tagung soll vom 6. bis zum 10. November 2017 im christlichen Gästezentrum in Rehe/Westerwald stattfinden.



Der gesamtkirchliche Pfarrkonvent wird sich unter anderem mit dem Entwurf für ein **künftiges Gesangbuch der SELK**, mit der Studie „Lutherische Kirche und Judentum“ der Theologischen Kommission der SELK sowie mit der Frage der Ordination von Frauen zu befassen haben.

12.März	Finanztag Hessen-Süd in Darmstadt
13.März	Sprenkel-Chorvertreetersitzung in Frankfurt
17.-20.März	Bezirkskonfirmandenfreizeit in Modautal-Ernsthofen
15.-16. April	Bezirkssynode in Frankfurt mit Propstwahl
22.-24.April	Bezirksjugendtage in Gemünden
26. April	Pfarrkonvent
5.-8.Mai	Lektorenschulung in Wiesbaden
5.-8.Mai	SELKiade in Hamburg, Motto: „Apokalypse. Ende gut, alles gut!“
13.-16.Mai	Bezirksjugend-Pfingstcamp in Oberursel
3.-5.Juni	Kinder-, Sing- und Bibelfreizeit in Wiesbaden
17.-19.Juni	JuMiG-Sitzung in Darmstadt
24.-26.Juni	Rüste des Kirchenvorstands mit Familie
9.-11.Sept.	Freizeit der Unterrichtskinder auf dem Tannenhof
10.Sept.	Kirchenbezirks-Jugendtag in Frankfurt
30.Sept.-3.Okt.	Freizeit Junge Gemeinde

Dienstag

Jungbläser 1	ab 18:15 Uhr
Jungbläser 2	ab 18:45 Uhr
Posaunenchor	ab 19:30 Uhr
Jugendkreis	19:00 Uhr

Regelmäßige Veranstaltungen**Mittwoch**

Kinderunterricht	16.00 Uhr
Vorkonfirmandenunterricht	15.00 Uhr

Weiterhin

Junge Gemeinde	einmal im Monat nach Absprache
Kigohelfer	vierteljährlich zur Vorbereitung nach Absprache
Gemeindebriefredaktion	1x vierteljährlich
Kirchenvorstand	einmal im Monat
Frauenkreis	nach Absprache

Putzplan vom 20.03.16 – 19.06.16

20.03.2016	Blumen u. putzen	Simone Gleitsmann
27.03.2016	Blumen u. nachsehen	Nadine Heilmeier
03.04.2016	Blumen u. putzen	Nadine Heilmeier
10.04.2016	Blumen u. nachsehen	Lara Lauber-Nöll
17.04.2016	Blumen u. putzen	Lara Lauber-Nöll
24.04.2016	Blumen u. nachsehen	Dunja Vetter
01.05.2016	Blumen u. putzen	Dunja Vetter
08.05.2016	Blumen u. nachsehen	Verenna Groß
15.05.2016	Blumen u. putzen	Verenna Groß
22.05.2016	Blumen u. nachsehen	Olga Deiwick
29.05.2016	Blumen u. putzen	Olga Deiwick
05.06.2016	Blumen u. nachsehen	Regina Klose
12.06.2016	Blumen u. putzen	Regina Klose
19.06.2016	Blumen u. nachsehen	Heidi Klaus

Für Ersatz bitte selber sorgen oder bei Frau **Christine Nell-Martin** erfragen. Den Kirchenschlüssel bitte bei Frau **Christine Nell-Martin** Allendorf, Fliederstr. 10, Tel. 06478/277 841 holen. Bei Beerdigungen, Taufen, Hochzeiten, usw. sind die jeweiligen Angehörigen für die Blumen zuständig.

Kehrplan vom 13.03.16 – 19.06.16

13.3.16	Nachsehen	Mario Klaus Adam
20.3.16	Kehren	Mario Klaus Adam
27.3.16	Nachsehen	Johann Littau
3.4.16	Kehren	Johann Littau
10.4.16	Nachsehen	Erik Martin
17.4.16	Kehren	Erik Martin
24.4.16	Nachsehen	Karsten Keller
1.5.16	Kehren	Karsten Keller
8.5.16	Nachsehen	Jörg Plachetka
15.5.16	Kehren	Jörg Plachetka
22.5.16	Nachsehen	Ingmar Schäfer
29.5.16	Kehren	Ingmar Schäfer
4.6.16	Nachsehen	Stephan Lorenz
12.6.16	Kehren	Stephan Lorenz
19.6.16	Nachsehen	Wolfgang Werner

Wer nicht kehren kann, bitte mit Erik Martin (06478-2770022) zwecks Ersatz in Verbindung setzen.

Ev.-Luth. St. Paulsgemeinde Allendorf
 Fußgarten 9
 35753 Greifenstein Allendorf
 Tel.: 06478 / 2266
 Fax: 06478 / 1484
 E- Mail allendorf.ulm@selk.de
 Homepage: www.selk-allendorf-ulm.de

Der Gemeindebrief wird im Auftrag des
 Kirchenvorstandes herausgegeben.
 Verantwortlich für den Inhalt:
Die Redaktion: Erik Martin, W.Werner,
 J. Plachetka, O. Schmidt, D.Michel-Schmidt
 Druck: Gemeindebrief Druckerei, Gr. Oesingen
 Auflage: 200 St.

Gemeindep konto:
 Volksbank Mittelhessen eG für die Mission das gleiche
 BIC: VBMHDE5F **Konto unter dem Stichwort „Mission“**
 IBAN: DE85 5139 0000 0074 8258 00

Zuständiger Pfarrer:

Pfr. Alfred Prange	Untere Kirchstr. 2, 56459 Gemünden	Tel. 02663 44 67
--------------------	---------------------------------------	------------------

Abwesenheit des Pfarrers

15.-17. März Missionskollegium Bleckmar

7.-10. April Konfirmandenfreizeit

15.-16 April Bezirkssynode

(Pfr. Prange ist im Notfall erreichbar über Handy: 0175-7517384)

Kirchenvorstand

Heike Arndt	Herrenacker 5, Allendorf	Tel. 06478 / 1298
Daniel Fischer	Schöne Aussicht 3a, Allendorf	Tel. 06478 / 473781
Birgit Groß	Frankenweg 8, Allendorf	Tel. 06478 / 1295
Lars Heilmeyer	Kirchstraße 9, Ulm	Tel. 06478 /276872
Helena Littau	Im Vogelsang 3, Allendorf	Tel. 06478 / 2406
Elke Keller	Heimlingstraße 8a, Allendorf	Tel. 06478 / 1222
Gerhard Knetsch (Rendant)	Seelbacher Weg 21, Sinn	Tel. 02772 / 52767
Erik Martin	Dammweg 15 , Allendorf	Tel. 06478 / 2770022
Wolfgang Werner	Ulmtalstr. 26, Holzhausen	Tel. 06478 / 4329840

Wir freuen uns sehr, dass die Kirchenleitung Vikar Sebastian Anwand zum 1. Mai 2016 – dann als Pfarrvikar – in unsere Gemeinde entsendet. Er wird mit seiner Familie Ende April ins Pfarrhaus einziehen. Die Entsendung ist befristet für ein Jahr. Danach ist Sebastian Anwand – nach erfolgter Qualifikation – als Pfarrer unserer Kirche berufbar.

Im folgenden stellt sich Familie Anwand kurz vor.

Locus iste – dies ist der Ort

Von Miriam Anwand

Als wir vor 11 Jahren unsere erste Begegnung mit Allendorf und der St.-Pauls-Gemeinde hatten, ahnten wir nicht, dass wir einmal hier leben und arbeiten würden. Mit dem Vokalensemble Ostinato gaben wir im Rahmen einer Konzertreise hier ein Konzert. Ein Chorstück mit dem Titel **„Locus iste“ (zu Deutsch: Dies ist der Ort!)** hätte uns eigentlich die Augen öffnen können. Als wir am 2. Advent 2015 einen Besuch in Allendorf machten, konnten wir uns noch gut an den schönen, hellen Kirchraum erinnern. Und das, obwohl jenes Konzert eine gefühlte Ewigkeit her ist. Sebastians Theologiestudium hatte noch längst nicht begonnen und ich hatte noch nicht einmal die Schule beendet. Mit dem Ende der Zivildienstzeit zog es Sebastian dann etwas weiter von Zuhause weg: Er ging nach Südafrika, wo er für ein Jahr auf der Missionsstation **„Themba“ als Hausmeister, Chauffeur und Mathelehrer eingesetzt wurde. So** begann er vergleichsweise spät sein Theologiestudium, denn auch die Schulausbildung hatte schon 13 Jahre gedauert, da er sie an der Spezialschule für Musik in Dresden erhielt. In Oberursel trafen wir uns dann – nicht ungeplant – wieder, weil ich in Frankfurt am Main ein FSJ in der dortigen SELK-Gemeinde beginnen wollte. Kurz bevor ich Oberursel wieder verließ und in Halle anfang Französisch und Medien- und Kommunikationswissenschaften zu studieren, verlobten wir uns auch. Sebastian zog ein Jahr später ebenfalls nach Halle und setzte sein Studium für einige Semester an der theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität fort. Nachdem wir 2009 heirateten, packte uns erneut das Fernweh und gemeinsam lebten wir ein Jahr in den USA in St. Louis, Missouri. Sebastian machte ein Austauschprogramm mit, das zwischen den Hochschulen unserer und unserer Partnerkirche dort besteht, während ich meine Abschlussarbeit schrieb und wir jede Gelegenheit zum Reisen nutzten. Im Herbst 2011 ging es wieder zurück nach Oberursel mit dem Wissen, dass wir nicht mehr lang zu zweit sein würden.

Während Sebastian sich in die Endphase seines Studiums stürzte, begann ich ein neues Studium an der Fernuniversität Hagen (Master: Europäische Moderne – Literatur und Geschichte). Im Februar 2012 kam Julius zur Welt. Dann ging es in die heiße Phase des 1. Examens, die das ganze Jahr 2013 prägte. Mittendrin kündigte sich unsere Tochter Henriette an, die 2014 – dann schon in Verden an der Aller – geboren wurde. Hier erlebten wir 2 ½ sehr schöne Jahre, in denen Sebastian sich endlich praktisch in vielfältigen Bereichen der Gemeindegarbeit ausprobieren konnte. Ich konnte das gleiche in den ebenfalls sehr vielfältigen Bereichen der Kindererziehung tun. Beide sind wir nun – jeder auf seinem Gebiet – geschult im Umgang mit verschiedenen Charakteren, der Umsetzung regelmäßiger Veranstaltungen genauso wie mit solchen, die plötzlich aus dem Stehgreif zu organisieren sind, mit **Konfliktlösungsstrategien, im „Reden schwingen“, in der altersgerechten Vermittlung biblischer Inhalte** und vielem mehr. Da Sebastian aber nicht so gut kochen kann, was eine unerlässliche Anforderung des Jobs mit Kindern ist, haben wir entschieden, dass er lieber die Gemeindegarbeit übernimmt...

Nach den vielen Umzügen der letzten Jahre steht der nächste nun kurz bevor: **Allendorf ist also der ‚Locus iste‘ und wir sind sehr** gespannt, was der neue Lebensabschnitt für uns als Familie mit sich bringt.



Herzliche Einladung
zu unseren Ostergottesdiensten

Ostersonntag, 27. März:
7.00 Uhr Hauptgottesdienst
anschließend Osterfrühstück

Ostermontag, 28. März:
10.00 Uhr Hauptgottesdienst

Christus ist auferstanden.
Er ist wahrhaftig auferstanden.

